

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Kathrin Vogler, Heidi Reichinnek, Susanne Ferschl, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 20/3398 –**

Soziale Infrastruktur für Frauen in Nordrhein-Westfalen

Vorbemerkung der Fragesteller

Frauen in besonderen Lebenslagen brauchen eine funktionierende soziale Infrastruktur. Die Fragestellenden interessiert die Entwicklung wichtiger Eckdaten für die Lebenslage von Frauen in Nordrhein-Westfalen, auch im Vergleich zum Bundesgebiet. Die bisher bekannten Zahlen zeichnen aus Sicht der Fragesteller ein düsteres Bild.

Gewalt gegen Frauen hat im Verlauf der Corona-Pandemie weiter zugenommen. Das Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ verzeichnete 2021, im zweiten Jahr der Pandemie, einen Anstieg der Beratungszahlen auf über 54 000 Beratungen, eine Zunahme von 5 Prozent gegenüber 2020. Im ersten Pandemie-Jahr, 2020, war die Zahl der Hilfesuchenden sogar um 15 Prozent gestiegen. 60 Prozent der Beratungen betrafen häusliche Gewalt (https://www.hilfetelefon.de/fileadmin/content/04_Materialien/1_Materialien_Bestellen/Jahresbericht_e/2021/Hilfetelefon_GewaltgegenFrauen_Das-Jahr-2021-in-Zahlen_web.pdf).

Nach Recherchen der „WELT AM SONNTAG“ wurden 2021 insgesamt 160 921 Opfer häuslicher Gewalt polizeilich erfasst. Das entspricht einem Anstieg von fast 1,3 Prozent gegenüber dem Jahr 2020. Zwei Drittel der erfassten Opfer waren Frauen. In Nordrhein-Westfalen wurde dabei ein überdurchschnittlicher Anstieg von 4,7 Prozent registriert (<https://www.welt.de/politik/deutschland/article238754627/Anstieg-in-Corona-Pandemie-161-000-Opfer-haeuslicher-Gewalt-in-Deutschland.html>).

Auch die Zahl der Femizide stieg in Deutschland an: Im Jahr 2021 wurden 311 Frauen getötet, 200 dieser Frauen von ihrem Ehemann, Partner oder Ex-Partner; ein Anstieg um 11 Prozent (<https://www.rnd.de/panorama/corona-und-toxische-maennlichkeit-warum-frauen-immer-haeufiger-opfer-von-haeuslicher-gewalt-werden-TLKO7PRJURD6XL7ELSZALZV4HA.html>). Die Aufnahmekapazität der Frauenhäuser, Schutz- und Zufluchtswohnungen blieb demgegenüber jedoch gleich: Zum Jahreswechsel 2011/2012 standen Zuflucht suchenden Frauen 6 000 Schutzplätze (<https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93350/e8f90d2446d01af18a3c88a110200457/bericht-der-bundesregierung-zur-situation-der-frauenhaeuser-data.pdf>) zur Verfügung, die gleiche Anzahl wird für 2021 angegeben (<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/frauen-vor-gewalt-schuetzen/hilfe-und-vernetzung/hilfe-und-beratung-bei-gewalt-80640>).

Die Zahl der Kliniken und Praxen, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, hat sich in den letzten 20 Jahren (von 2 030 im Jahr 2003 auf 1 100 im Jahr 2021, <https://de.statista.com/infografik/27437/anzahl-der-praxen-und-krankenhaeuser-in-deutschland-die-schwangerschaftsabbrueche-vornehmen/>) bundesweit fast halbiert und die Wege, die ungewollt Schwangere deswegen zurücklegen müssen, werden immer länger (<https://www.deutschlandfunk.de/schwangerschaftsabbrueche-in-deutschland-warum-immer-100.html>, <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-08/schwangerschaftsabbrueche-statistisches-bundesamt-arztpraxen-kliniken>).

Schwangeren und Gebärenden stehen zudem immer weniger Geburtskliniken zur Verfügung. Die Anzahl der Krankenhäuser in Deutschland, in denen Entbindungen durchgeführt werden, hat sich seit dem Jahr 1991 um ca. 43 Prozent reduziert, seit 2007 um ca. 22 Prozent. Gemäß den im iGES-Gutachten wiedergegebenen Daten des Statistischen Bundesamtes gab es im Jahr 1991 in Deutschland noch 1 186 Krankenhäuser mit Entbindungen, im Jahr 2007 noch 865 und im Jahr 2017 noch 672 (<https://www.bundestag.de/resource/blob/844764/ac656a16f259978b379e41f649f39865/WD-9-012-21-pdf-data.pdf>). Im Jahr 2020 gab es nach den Abrechnungsdaten der Krankenhäuser noch 655 Krankenhäuser mit „stationärer Hebammenversorgung“ (https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/K/Krankenhausreform/220708_Empfehlung_AG_Paediatrie_und_Geburtshilfe_zu_Paediatrie_und_Geburtshilfe.pdf).

Immer mehr Frauen können darüber hinaus ihr Recht auf Unterstützung durch Hebammen bzw. Entbindungspfleger nicht mehr realisieren, weil fast die Hälfte der Kliniken, die noch Entbindungen durchführen, aufgrund fehlender Fachkräfte ihre offenen Hebammenstellen nicht besetzen können (<https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/pubhef-2021-0025/html>). Im beruflichen Bereich waren insbesondere Frauen während der Corona-Pandemie besonders betroffen: Sie übernahmen wieder stärker die traditionelle Familienarbeit; das vermehrte Homeoffice brachte weniger Entlastung, sondern eher psychische Probleme für Frauen und Mütter mit sich, weil die Berufstätigkeit als Rückzugsort wegfiel und sie noch mehr Sorgearbeit übernahmen als vor der Pandemie und als ihre Partner (https://www.boeckler.de/fpdf/HBS-007676/p_wsi_pb_40_2020.pdf). Was die finanziellen Auswirkungen für berufstätige Frauen betrifft, waren Alleinerziehende – über 90 Prozent der Alleinerziehenden in Deutschland sind Frauen – mit 25 Prozent die am häufigsten von finanziellen Problemen betroffene Gruppe (<https://www.deutschlandfunk.de/frauen-und-finanzen-corona-macht-die-luecke-groesser-100.html>). Auch die Arbeitszeitreduktion aufgrund der Kinderbetreuung während der Schul- und Kitaschließungen ging in Paarhaushalten im ersten Pandemiejahr mehrheitlich zu Lasten der Frauen (https://www.boeckler.de/pdf/p_wsi_report_64_2021.pdf).

Während die Pandemie im Gesundheitsbereich (79 Prozent Frauenanteil) zu einem Nachfrageanstieg führte, brachen andere Beschäftigungsbereiche des Dienstleistungssektors drastisch ein. Im Tourismus (68 Prozent Frauenanteil), Gast- und Hotelgewerbe (55 Prozent Frauenanteil), Friseur- und Kosmetikbereich (71 Prozent Frauenanteil; https://doku.iab.de/regional/S/2022/regional_s_0222.pdf) und Einzelhandel (67 Prozent Frauenanteil; <https://einzelhandel.de/beschaeftigungsstruktur>) waren Frauen besonders betroffen, im April 2020 (erster Lockdown im März 2020) lag die Arbeitslosenquote von Frauen bei 16 Prozent, von Männern bei 12 Prozent (https://www.diw.de/de/diw_01.c.789751.de/publikationen/diw_aktuell/2020_0042/frauen_in_corona-krise_starker_am_arbeitsmarkt_betroffen_als_maenner.html). Der Anteil von Frauen im Bereich Minijobs betrug 2020/2021 bundesweit 65 Prozent (https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Statischer-Content/Statistiken/Themen-im-Fokus/Frauen-und-Maenner/generische-Publikationen/Frauen-Maenner-Arbeitsmarkt.pdf?__blob=publicationFile). Minijobberinnen und Minijobber können kein Kurzarbeitergeld beantragen und geringfügig Beschäftigte haben auch keinen Anspruch auf Leistungen aus der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung. In allen Beschäftigungsbereichen verloren im ersten Quartal 2020 ca. 4 Prozent der Frauen in geringfügiger Beschäftigung ihren Job, bei den Männern waren es

nur 2,3 Prozent (https://www.diw.de/de/diw_01.c.789751.de/publikationen/diw_aktuell/2020_0042/frauen_in_corona-krise_staerker_am_arbeitsmarkt_betr_offen_als_maenner.html). In einer repräsentativen Studie des Mainzer Marktforschungs- und Beratungsunternehmens 2HMforum aus Mai 2020 gaben 51 Prozent der Frauen an, „dass ihr Arbeitsalltag stark von der Coronapandemie betroffen sei – durch Kurzarbeit, Gehaltseinbußen, Budgetkürzungen, Ängste, Beförderungsstopps, die Verschlechterung der Geschäftslage, durch neues Arbeiten im Homeoffice und gleichzeitige Kinderbetreuung etc.“, bei den Männern sagten das nur 44 Prozent. Als von Gehalts- oder Lohnkürzungen betroffen bezeichneten sich 62 Prozent der Frauen, aber nur 51 Prozent der Männer (<https://www.presseportal.de/pm/121664/4619369>). Ein Trend, der sich auch 2022 weiter fortgesetzt hat, mit teils weitergehenden, auch gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen: Die Hans-Böckler-Stiftung konstatiert in einer aktuellen Studie (https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008274) „ein besorgniserregendes Bild großer Belastungen und politischen Vertrauensverlusts, die zudem mit Prozessen der Retraditionalisierung bei der Betreuungsübernahme einhergehen“.

1. Wie weit ist die Umsetzung des im Koalitionsvertrag zwischen SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und FDP mit Bezug auf die Istanbul-Konvention angekündigten „bundeseinheitlichen Rechtsrahmen(s) für eine verlässliche Finanzierung von Frauenhäusern“ fortgeschritten?
 - a) In welchem Umfang wird sich, wie im Koalitionsvertrag angekündigt, „der Bund an der Regelfinanzierung“ der Frauenhäuser beteiligen?
 - b) Welcher Anteil dieser Mittel wird voraussichtlich für Nordrhein-Westfalen zur Verfügung stehen?

Die Fragen 1 bis 1b werden gemeinsam beantwortet.

Die Prüfung ist noch nicht abgeschlossen. Im Übrigen wird auf die Antwort der Bundesregierung zu Frage 7 der Kleinen Anfrage der Fraktion DIE LINKE. auf Bundestagsdrucksache 20/2306 verwiesen.

2. Wie hoch war nach Kenntnis der Bundesregierung die Summe der Bundesfördermittel, die in den Jahren 2000, 2005, 2010, 2015, 2020 und 2021 von Frauenhäusern
 - a) bundesweit und
 - b) in Nordrhein-Westfalenabgerufen worden sind?

Die Fragen 2 bis 2b werden gemeinsam beantwortet.

Die Zuständigkeit für das Bereitstellen und die Finanzierung von Frauenhäusern liegt nach der verfassungsrechtlichen Aufgabenverteilung bei den Ländern.

Der Bund kann nur begrenzt im Rahmen von Zuwendungen nach Maßgabe der §§ 23, 44 BHO, der zu §§ 23, 44 BHO erlassenen allgemeinen Verwaltungsvorschriften (VV) und nach den geltenden Richtlinien Bundesmittel gewähren.

Die Bundesregierung unterstützt im Rahmen ihrer Finanzierungskompetenz die Arbeit des Frauenunterstützungssystems, indem sie deren bundesweite Kooperationen und Vernetzungsstellen finanziell fördert:

- die Vernetzungsstelle der Frauenhäuser (Frauenhauskoordinierung e. V. (FHK)) <https://www.frauenhauskoordinierung.de/> (seit 1997) und
- die Vernetzungsstelle des Bundesverbandes der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff e. V.) <https://www.frauen-gegen-gewalt.de/de/> (seit 2005),

die ihrerseits den Austausch, die enge Kooperation und die Netzworkebildung von Einrichtungen und Projekten vor Ort fördern. Dadurch werden der Erhalt und die Weiterentwicklung professioneller und qualifizierter Unterstützungs- und Beratungsangebote für weibliche Gewaltopfer sichergestellt. Die Vernetzungsstellen bündeln die Expertise und Fachkompetenz der Einrichtungen zur Unterstützung von Gewalt betroffenen Frauen in Deutschland und bringen diese in die politische Diskussion, die Öffentlichkeit und die Gesetzgebung ein.

Sie unterstützen auf Bundesebene ihre Mitglieder in ihrer fachlichen und gesellschaftlichen Zielsetzung und leisten Hilfestellungen in rechtlichen Belangen. Darüber hinaus tragen die Vernetzungsstellen zur Schaffung von Strukturen bei, die ein nachhaltig effizientes und wirtschaftliches Handeln der Einrichtungen vor Ort befördern. Durch Öffentlichkeitsarbeit und Weiterbildungsangebote zum Thema Gewalt gegen Frauen und Mädchen informieren die Vernetzungsstellen über die Angebote ihrer Mitglieder und sensibilisieren die Öffentlichkeit sowie verschiedene relevante Berufsgruppen für das Thema.

Weiterhin fördert die Bundesregierung regelmäßig bundesweite Veranstaltungen und Fachtagungen des Frauenunterstützungssystems.

Für Frauenhäuser vor Ort sind in den in der Fragestellung aufgelisteten Jahren folgende Förderungen aus Bundesmitteln erfolgt:

- Bundesförderprogramm „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“

Über das Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben fördert die Bundesregierung im Rahmen des Bundesförderprogrammes „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ von 2020 bis 2024 Modellprojekte im Hilfesystem für von Gewalt betroffenen Frauen und ihrer Kinder (<https://www.gemeinsam-gegen-gewalt-an-frauen.de/bundesfoerderprogramm>). Das Bundesförderprogramm ist in einen Innovations- und einen Investitionsteil aufgeteilt.

Der Innovationsteil umfasst die Unterstützung von Maßnahmen zur Erleichterung des Zugangs zu Schutz und Beratung, zur Verbesserung der Passgenauigkeit und Funktionsfähigkeit von Hilfsangeboten und zur Prävention von Gewalt gegen Frauen.

Im Investitionsteil werden insbesondere Maßnahmen zum Aus-, Um- und Neubau sowie zur Sanierung von Hilfseinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen und deren Kinder im Rahmen innovativer Konzepte zur Verbesserung des Schutzes und der Unterstützung gewaltbetroffener Frauen und ihrer Kinder gefördert.

Im Rahmen dieses Bundesinvestitionsprogrammes wurden bundesweit Fördermittel wie folgt abgerufen:

- 2020: 1 446 268,02 Euro,
- 2021: 3 943 398,88 Euro,
- insgesamt: 5 389 666,90 Euro.

Für Nordrhein-Westfalen betrug der Mittelabfluss:

- 2020: 28 504,52 Euro,
- 2021: 291 093,40 Euro,
- insgesamt: 319 597,92 Euro.

– „Hilfesystem 2.0“

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend fördert seit 2020 das Projekt „Hilfesystem 2.0“ der FHK im Rahmen des Bundesförderprogrammes „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“, das durch die Weiterleitung von Bundesmitteln Frauenhäuser und Fachberatungsstellen bei einem professionellen Umgang mit den digitalen Herausforderungen der COVID-19-Pandemie unterstützt. Im Zentrum dieses Projekts stehen die Verbesserung der technischen Ausstattung, die dafür erforderliche digitale Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie professionelle Sprachmittlung für die Beratung gewaltbetroffener Frauen und Mädchen.

In den Jahren 2020 und 2021 hat die FHK insgesamt 1 915 330,21 Euro (abzüglich Rückzahlungen) an Frauenhäuser und Fachberatungsstellen in ganz Deutschland weitergeleitet.

Die Auszahlungen (abzüglich Rückzahlungen) bundesweit im Detail aufgeschlüsselt:

- 2020: 1 436 858,64 Euro (Projektstrang I) + 3 907,49 Euro (Projektstrang II) = 1 440 766,13 Euro,
- 2021: 186 925,51 Euro (Projektstrang I) + 287 638,57 Euro (Projektstrang II) = 474 564,08 Euro.

Für Nordrhein-Westfalen betrug der Mittelabfluss:

- 2020: 354 923,95 Euro (Projektstrang I) + 1 490,00 Euro (Projektstrang II) = 356 413,95 Euro,
- 2021: 18 201,17 Euro (Projektstrang I) + 53 830,26 Euro (Projektstrang II) = 72 031,43 Euro.

3. Welche Fördermittel aus anderen Quellen flossen nach Kenntnis der Bundesregierung in den Jahren 2000, 2005, 2010, 2015, 2020 und 2021 in die Finanzierung von Frauenhäusern
 - a) bundesweit und
 - b) in Nordrhein-Westfalen?

Die Fragen 3 bis 3b werden gemeinsam beantwortet.

Der Bundesregierung liegen hierzu keine detaillierten Informationen vor. Bei der Finanzierung der Frauenhäuser beschreiten die Bundesländer heterogene Wege; in den meisten Bundesländern erfolgt die Finanzierung aus mehreren Quellen. Im Übrigen wird auf die Antwort zu den Fragen 2 bis 2b verwiesen.

4. Über wie viele festangestellte Mitarbeitende verfügten die Frauenhäuser nach Kenntnis der Bundesregierung jeweils in den Jahren 2000, 2005, 2010, 2015, 2020 und 2021
 - a) bundesweit und
 - b) in Nordrhein-Westfalen?

Die Fragen 4 bis 4b werden gemeinsam beantwortet.

Der Bundesregierung liegen hierzu keine Informationen vor.

5. Wie hoch war nach Kenntnis der Bundesregierung die Zahl der Anfragen nach Frauenhausplätzen bundesweit und in Nordrhein-Westfalen zwischen dem 1. Januar 2019 und dem 1. Januar 2022 (bitte nach Monaten aufschlüsseln)?

Entsprechende Daten liegen der Bundesregierung nicht vor.

6. In welchen nordrhein-westfälischen Kreisen und kreisfreien Städten wurden nach Kenntnis der Bundesregierung zwischen dem 1. Januar 2019 und dem 1. Januar 2022 zusätzliche Frauenhausplätze geschaffen (bitte die zusätzlichen Plätze jeweils nach Monaten aufschlüsseln)?

Der Bundesregierung liegen diese Informationen nicht vor.

7. Wie viele sogenannte Meldestellen, also Praxen und Kliniken, die Schwangerschaftsabbrüche durchführen, gab es nach Kenntnis der Bundesregierung jeweils in den Jahren 2000, 2005, 2010, 2015, 2020 und 2021 bundesweit und in Nordrhein-Westfalen (hier bitte nach Kreisen und kreisfreien Städten auflgliedern)?

Die erbetenen Informationen sind öffentlich zugänglich. Sie können auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes eingesehen werden, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Schwangerschaftsabbrueche/Tabellen/meldestellen-2022.html>.

8. Wie viele Hebammen bzw. Entbindungspfleger arbeiteten nach Kenntnis der Bundesregierung in den Jahren 2010, 2015, 2020 und 2021 in Deutschland, wie viele davon in Nordrhein-Westfalen (bitte nach Anzahl der jeweils angestellten und freiberuflichen Hebammen sowie nach dem Anteil pro 100 000 Einwohnern nach Kreisen und kreisfreien Städten aufschlüsseln)?

Im Jahr 2020 arbeiteten nach Auskunft des Statistischen Bundesamtes 10 130 festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger in deutschen Krankenhäusern (in Nordrhein-Westfalen 2 389). Zusätzlich arbeiteten 1 405 Beleghebammen im Jahr 2020 in deutschen Krankenhäusern (in Nordrhein-Westfalen 8).

Im Jahr 2015 arbeiteten 9 081 festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger in deutschen Krankenhäusern (in Nordrhein-Westfalen 2 365). Zusätzlich arbeiteten 1 838 Beleghebammen im Jahr 2015 in deutschen Krankenhäusern (in Nordrhein-Westfalen 179).

Im Jahr 2010 arbeiteten 8 484 festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger in deutschen Krankenhäusern (in Nordrhein-Westfalen 2 235). Zusätzlich arbeiteten 2 006 Beleghebammen im Jahr 2010 in deutschen Krankenhäusern (in Nordrhein-Westfalen 220).

Für das Jahr 2021 liegen dem Statistischen Bundesamt noch keine Zahlen vor.

9. Wie viele Krankenhäuser gab es nach Kenntnis der Bundesregierung in den Jahren 2010, 2015, 2020 und 2021 in Deutschland, in wie vielen davon wurden bzw. werden Geburten durchgeführt, und wie lauten die entsprechenden Zahlen für Nordrhein-Westfalen?

Für die Antwort zu Frage 9 wird auf die Anlage 1* verwiesen.

Für das Jahr 2021 liegen dem Statistischen Bundesamt noch keine Zahlen vor.

10. Wie viele Menschen bezogen nach Kenntnis der Bundesregierung in den Jahren 2010, 2015, 2020 und 2021 Elterngeld, bundesweit und in Nordrhein-Westfalen (bitte nach Kreisen und kreisfreien Städten sowie Geschlecht aufschlüsseln)?

Den Anlagen 2, 4 und 5* ist die Anzahl der Menschen, die in den Jahren 2010, 2015, 2020 und 2021 bundesweit und in Nordrhein-Westfalen Elterngeld bezogen haben, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, zu entnehmen. Für die Jahre 2010, 2020, 2021 sind die angefragten Daten tief regionalisiert (Kreise/kreisfreie Städte) dargestellt. Für das Jahr 2015 liegt keine Aufschlüsselung nach Kreisen/kreisfreien Städte vor.

11. Wie viele davon bekamen nach Kenntnis der Bundesregierung in den Jahren 2010, 2015, 2020 und 2021 maximal den Basiselterngeldmindestbetrag von 300 Euro, bundesweit und in Nordrhein-Westfalen (hier bitte nach Kreisen und kreisfreien Städten sowie Geschlecht aufschlüsseln)?

Den Anlagen 2 bis 5* ist die Anzahl der Menschen, die in den angefragten Bezugsjahren 2010, 2020 und 2021 den Basiselterngeldmindestbetrag von 300 Euro erhalten haben, aufgeschlüsselt nach Geschlecht, zu entnehmen. Für das Jahr 2015 liegen aufgrund einer Statistikumstellung nach der Einführung des ElterngeldPlus keine entsprechenden Daten vor.

12. Wie viele bekamen nach Kenntnis der Bundesregierung in den Jahren 2010, 2015, 2020 und 2021 maximal einen Basiselterngeldbetrag zwischen 300 Euro und dem jeweils aktuellen Arbeitslosengeld-II-Regelsatz (hier bitte nach Kreisen und kreisfreien Städten sowie Geschlecht aufschlüsseln)?

Dazu liegen der Bundesregierung keine Daten vor. Die Statistik über das Elterngeld kann nur Daten zu den gesetzlich vorgegebenen Merkmalen liefern.

13. Wie viele Personen waren nach Kenntnis der Bundesregierung zwischen dem 1. Januar 2019 und dem 1. Januar 2022 bundesweit und in Nordrhein-Westfalen ausschließlich geringfügig beschäftigt (bitte nach Monaten und nach Geschlecht getrennt aufschlüsseln)?

Nach Angaben der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (BA) waren zum Stichtag 31. Januar 2022 insgesamt rund 4,16 Millionen Personen ausschließlich geringfügig beschäftigt, darunter rund 1,03 Millionen in Nordrhein-Westfalen, davon waren rund 403 000 Männer und rund 624 000 Frauen.

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 20/3750 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Weitere Ergebnisse sind der Tabelle zu Frage 13 in der Anlage 6* zu entnehmen.

14. Wie viele Personen haben nach Kenntnis der Bundesregierung zwischen dem 1. Januar 2019 und dem 1. Januar 2022 bundesweit und in Nordrhein-Westfalen nach dem Verlust ihrer ausschließlich geringfügigen Beschäftigung jeweils Arbeitslosengeld II beantragt (bitte nach Monaten und nach Geschlecht getrennt aufschlüsseln)?

In der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende der BA wird nicht erfasst, aus welchen Gründen – wie beispielsweise den Verlust eines geringfügigen oder sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisses – Hilfebedürftigkeit eintritt und entsprechend Grundsicherungsleistungen bewilligt werden.

Nach Angaben der Grundsicherungsstatistik der BA gab es im Januar 2022 insgesamt rund 3,58 Millionen erwerbsfähige Leistungsberechtigte, davon rund 1,04 Millionen in Nordrhein-Westfalen, darunter waren rund 514 000 Männer und rund 530 000 Frauen.

Weitere Ergebnisse sind der Tabelle zu Frage 14 in der Anlage 6* zu entnehmen.

* Von einer Drucklegung der Anlage wird abgesehen. Diese ist auf Bundestagsdrucksache 20/3750 auf der Internetseite des Deutschen Bundestages abrufbar.

Anlage 1 - Frage 9

Hebammen und Entbindungspfleger im Krankenhaus

Jahr	Personalgruppe/Berufsbezeichnung	Deutschland	Nordrhein-Westfalen
2020	Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger.....	10 130	2 389
	Beleghebammen.....	1 405	8
2015	Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger.....	9 081	2 365
	Beleghebammen.....	1 838	179
2010	Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger.....	8 484	2 235
	Beleghebammen.....	2 006	220

Fachserie 12 Reihe 6.1.1, Grunddaten der Krankenhäuser

© Statistisches Bundesamt (DESTATIS), 2021

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangaben gestattet

Anlage 1 - Frage 9

Anzahl der Krankenhäuser und der Krankenhäuser mit Entbindungen

Bundesland	2010	2015	2020
	Anzahl der Krankenhäuser		

Deutschland	2 064	1 956	1 903
Nordrhein-Westfalen	404	352	337

Bundesland	2010	2015	2020
	Anzahl der Krankenhäuser mit Entbindungen		

Deutschland	807	709	622
Nordrhein-Westfalen	178	157	133

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), Grunddaten der Krankenhäuser

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Anlage 2 - Fragen 10 und 11

Deutschland

Elterngeld 2010

1 Gemeldete beendete Leistungsbezüge im Jahr 2010

nach Geschlecht der Beziehenden und Höhe des Elterngeldanspruchs im ersten Bezugsmonat 300 EUR

lfd. Nr.	Geschlecht Land	Insgesamt1)	Davon (Sp.1)		Davon (Sp.1)	Davon (Sp.2)	Davon (Sp.3)	
			männlich	weiblich	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR	
					Anzahl			
			1	2	3	4	5	6
Insgesamt								
10	Nordrhein-Westfalen.....	164 262	26 138	138 124	52 254	5 336	46 918	
17	Deutschland.....	792 792	158 180	634 612	213 821	26 757	187 064	

Elterngeld in Nordrhein-Westfalen: Gemeldete beendete Leistungsbezüge im Jahr 2010 nach
Geschlecht der Beziehenden und Höhe des Elterngeldanspruchs im ersten Bezugsmonat 300 EUR

Kreis	Insgesamt	Anzahl männlich	Anzahl weiblich	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR
Nordrhein-Westfalen gesamt	164 262	26 138	138 124	52 254
Düsseldorf, Stadt	6 210	1 127	5 083	1 772
Duisburg, Stadt	4 437	535	3 902	2 073
Essen, Stadt	5 090	796	4 294	1 875
Krefeld, Stadt	2 039	295	1 744	724
Mönchengladbach, Stadt	2 188	229	1 959	848
Mülheim an der Ruhr, Stadt	1 393	216	1 177	465
Oberhausen, Stadt	1 715	190	1 525	717
Remscheid, Stadt	942	106	836	368
Solingen, Stadt	1 370	182	1 188	444
Wuppertal, Stadt	3 218	454	2 764	1 182
Kleve	2 630	366	2 264	753
Mettmann	4 447	734	3 713	1 294
Rhein-Kreis Neuss	3 920	555	3 365	1 129
Viersen	2 336	330	2 006	703
Wesel	3 560	443	3 117	1 176
Bonn, Stadt	3 849	906	2 943	998
Köln, Stadt	11 888	2 526	9 362	3 436
Leverkusen, Stadt	1 594	328	1 266	590
Städteregion Aachen	5 047	934	4 113	1 645
Düren	2 231	300	1 931	755
Rhein-Erft-Kreis	4 187	696	3 491	1 227
Euskirchen	1 643	264	1 379	458
Heinsberg	2 127	313	1 814	747
Oberbergischer Kreis	2 539	332	2 207	784
Rheinisch-Bergischer Kreis	2 321	406	1 915	559
Rhein-Sieg-Kreis	5 547	938	4 609	1 469
Bottrop, Stadt	956	104	852	338
Gelsenkirchen, Stadt	2 337	220	2 117	1 076
Münster, Stadt	3 223	765	2 458	795
Borken	3 664	586	3 078	940
Coesfeld	1 965	376	1 589	453
Recklinghausen	4 987	664	4 323	1 808
Steinfurt	4 271	750	3 521	1 153
Warendorf	2 594	441	2 153	715
Bielefeld, Stadt	3 598	726	2 872	1 178
Gütersloh	3 564	660	2 904	933
Herford	2 413	425	1 988	667
Höxter	1 308	223	1 085	359
Lippe	3 353	500	2 853	1 025
Minden-Lübbecke	2 997	495	2 502	866

Paderborn	3 238	555	2 683	948
Bochum, Stadt	3 012	499	2 513	1 034
Dortmund, Stadt	5 310	728	4 582	1 991
Hagen, Stadt	1 517	154	1 363	668
Hamm, Stadt	1 698	229	1 469	643
Herne, Stadt	1 283	155	1 128	539
Ennepe-Ruhr-Kreis	2 582	349	2 233	773
Hochsauerlandkreis	2 283	313	1 970	659
Märkischer Kreis	3 591	359	3 232	1 363
Olpe	1 173	137	1 036	352
Siegen-Wittgenstein	2 403	300	2 103	801
Soest	2 789	422	2 367	836
Unna	3 202	422	2 780	1 055
Landesfremder Kreis	31	11	20	12
Nicht in Deutschland	452	69	383	83

Ohne Leistungsbeziehende mit Wohnsitz in Nordrhein-Westfalen und Bearbeitung des Elterngeldantrags durch eine landesfremde Elterngeldstelle.

Anlage 3- Frage 10

1 Beziehende im Jahr 2015

nach Geschlecht

1.1 Anzahl

Land	Insgesamt	männlich	weiblich
	Anzahl		
Insgesamt			
Nordrhein-Westfalen.....	317 764	57 431	260 333
Deutschland.....	1 561 597	326 440	1 235 157

Anlage 4 zu den Fragen Nr. 10 und 11:

Elterngeld: Gemeldete beendete Leistungsbezüge im Jahr 2020 nach Geschlecht der Beziehenden und mit Höhe des Elterngeldanspruchs 300 EUR im ersten Bezugsmonat

	Anzahl gesamt	Anzahl männlich	Anzahl weiblich	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR – Anzahl gesamt	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR – Anzahl männlich	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR – Anzahl weiblich
Nordrhein- Westfalen	407 133	93 295	313 838	94 785	9 556	188 080
Deutschland	1 861 158	462 300	1 398 858	349 928	34 207	812 228

Elterngeldempfänger 2020 nach Kreisen, Jahren, Geschlecht, Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR

Geschlecht	Anzahl Elterngeldempfänger im Jahr 2020
Düsseldorf, kreisfreie Stadt	
männlich	213
weiblich	1556
Insgesamt	1769
Duisburg, kreisfreie Stadt	
männlich	167
weiblich	2146
Insgesamt	2313
Essen, kreisfreie Stadt	
männlich	326
weiblich	1998
Insgesamt	2324
Krefeld, kreisfreie Stadt	
männlich	62
weiblich	597
Insgesamt	659
Mönchengladbach, kreisfreie Stadt	
männlich	95
weiblich	924
Insgesamt	1019
Mülheim an der Ruhr, kreisfreie Stadt	
männlich	65
weiblich	411
Insgesamt	476

Oberhausen, kreisfreie Stadt	
männlich	69
weiblich	652
Insgesamt	721
Remscheid, kreisfreie Stadt	
männlich	20
weiblich	320
Insgesamt	340
Solingen, kreisfreie Stadt	
männlich	38
weiblich	414
Insgesamt	452
Wuppertal, kreisfreie Stadt	
männlich	175
weiblich	1079
Insgesamt	1254
Kleve, Landkreis	
männlich	43
weiblich	580
Insgesamt	623
Mettmann, Landkreis	
männlich	108
weiblich	1001
Insgesamt	1109
Rhein-Kreis Neuss	
männlich	101
weiblich	1031
Insgesamt	1132
Viersen, Landkreis	
männlich	40
weiblich	563
Insgesamt	603

Wesel, Landkreis	
männlich	98
weiblich	937
Insgesamt	1035
Aachen, kreisfreie Stadt (bis 20.10.2009)	
männlich	-
weiblich	-
Insgesamt	-
Bonn, kreisfreie Stadt	
männlich	154
weiblich	890
Insgesamt	1044
Köln, kreisfreie Stadt	
männlich	441
weiblich	2637
Insgesamt	3078
Leverkusen, kreisfreie Stadt	
männlich	58
weiblich	451
Insgesamt	509
Städteregion Aachen, Landkreis	
männlich	191
weiblich	1484
Insgesamt	1675
Aachen, Landkreis (bis 20.10.2009)	
männlich	-
weiblich	-
Insgesamt	-

Düren, Landkreis	
männlich	66
weiblich	762
Insgesamt	828
Rhein-Erft-Kreis	
männlich	80
weiblich	1004
Insgesamt	1084
Euskirchen, Landkreis	
männlich	30
weiblich	346
Insgesamt	376
Heinsberg, Landkreis	
männlich	35
weiblich	623
Insgesamt	658
Oberbergischer Kreis	
männlich	72
weiblich	664
Insgesamt	736
Rheinisch-Bergischer Kreis	
männlich	70
weiblich	422
Insgesamt	492
Rhein-Sieg-Kreis	
männlich	140
weiblich	1235
Insgesamt	1375
Bottrop, kreisfreie Stadt	
männlich	30
weiblich	307
Insgesamt	337

Gelsenkirchen, kreisfreie Stadt	
männlich	67
weiblich	1403
Insgesamt	1470
Münster, kreisfreie Stadt	
männlich	117
weiblich	590
Insgesamt	707
Borken, Landkreis	
männlich	74
weiblich	776
Insgesamt	850
Coesfeld, Landkreis	
männlich	66
weiblich	331
Insgesamt	397
Recklinghausen, Landkreis	
männlich	158
weiblich	1860
Insgesamt	2018
Steinfurt, Landkreis	
männlich	90
weiblich	825
Insgesamt	915
Warendorf, Landkreis	
männlich	56
weiblich	584
Insgesamt	640
Bielefeld, kreisfreie Stadt	
männlich	134
weiblich	984
Insgesamt	1118

Gütersloh, Landkreis	
männlich	61
weiblich	889
Insgesamt	950
Herford, Landkreis	
männlich	62
weiblich	498
Insgesamt	560
Höxter, Landkreis	
männlich	30
weiblich	240
Insgesamt	270
Lippe, Landkreis	
männlich	80
weiblich	842
Insgesamt	922
Minden-Lübbecke, Landkreis	
männlich	55
weiblich	663
Insgesamt	718
Paderborn, Landkreis	
männlich	63
weiblich	727
Insgesamt	790
Bochum, kreisfreie Stadt	
männlich	157
weiblich	925
Insgesamt	1082

Dortmund, kreisfreie Stadt	
männlich	249
weiblich	1861
Insgesamt	2110
Hagen, kreisfreie Stadt	
männlich	85
weiblich	772
Insgesamt	857
Hamm, kreisfreie Stadt	
männlich	39
weiblich	631
Insgesamt	670
Herne, kreisfreie Stadt	
männlich	74
weiblich	620
Insgesamt	694
Ennepe-Ruhr-Kreis	
männlich	111
weiblich	697
Insgesamt	808
Hochsauerlandkreis	
männlich	43
weiblich	539
Insgesamt	582
Märkischer Kreis	
männlich	55
weiblich	1076
Insgesamt	1131

Olpe, Landkreis	
männlich	19
weiblich	249
Insgesamt	268
Siegen-Wittgenstein, Landkreis	
männlich	47
weiblich	677
Insgesamt	724
Soest, Landkreis	
männlich	69
weiblich	699
Insgesamt	768
Unna, Landkreis	
männlich	80
weiblich	996
Insgesamt	1076

Abweichungen von veröffentlichten Ergebnissen auf Länderebene basieren auf der Tatsache, dass die Standardveröffentlichungen nach Bundesländern nach dem Sitz der Elterngeldstelle ausgewertet werden, die Kreisauswertung jedoch nach dem Wohnsitz der Leistungsbeziehenden, d.h. im Ausland lebende Leistungsbeziehende können nicht einem Kreis bzw. Bundesland zugeordnet werden.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022 | Stand: 17.09.2022 / 07:34:43

Anlage 5 zu den Fragen Nr. 10 und 11:

Elterngeld: Gemeldete beendete Leistungsbezüge im Jahr 2021 nach Geschlecht der Beziehenden und mit Höhe des Elterngeldanspruchs 300 EUR im ersten Bezugsmonat

	Anzahl gesamt	Anzahl männlich	Anzahl weiblich	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR – Anzahl gesamt	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR – Anzahl männlich	Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR – Anzahl weiblich
Nordrhein- Westfalen	408 794	95 771	313 023	89 899	8 727	185 670
Deutschland	1 868 912	471 990	1 396 922	333 404	31 599	805 394

Elterngeldempfänger 2021 nach Kreisen, Jahren, Geschlecht, Höhe des monatlichen Elterngeldanspruchs 300 EUR

Geschlecht	Anzahl Elterngeldempfänger im Jahr 2020
Düsseldorf, kreisfreie Stadt	
männlich	205
weiblich	1393
Insgesamt	1598
Duisburg, kreisfreie Stadt	
männlich	166
weiblich	2158
Insgesamt	2324
Essen, kreisfreie Stadt	
männlich	255
weiblich	1848
Insgesamt	2103
Krefeld, kreisfreie Stadt	
männlich	53
weiblich	623
Insgesamt	676
Mönchengladbach, kreisfreie Stadt	
männlich	92
weiblich	969
Insgesamt	1061
Mülheim an der Ruhr, kreisfreie Stadt	
männlich	45
weiblich	351
Insgesamt	396

Oberhausen, kreisfreie Stadt	
männlich	47
weiblich	536
Insgesamt	583
Remscheid, kreisfreie Stadt	
männlich	23
weiblich	292
Insgesamt	315
Solingen, kreisfreie Stadt	
männlich	36
weiblich	381
Insgesamt	417
Wuppertal, kreisfreie Stadt	
männlich	152
weiblich	1093
Insgesamt	1245
Kleve, Landkreis	
männlich	48
weiblich	592
Insgesamt	640
Mettmann, Landkreis	
männlich	101
weiblich	918
Insgesamt	1019
Rhein-Kreis Neuss	
männlich	95
weiblich	956
Insgesamt	1051
Viersen, Landkreis	
männlich	51
weiblich	519
Insgesamt	570

Wesel, Landkreis	
männlich	69
weiblich	954
Insgesamt	1023
Aachen, kreisfreie Stadt (bis 20.10.2009)	
männlich	-
weiblich	-
Insgesamt	-
Bonn, kreisfreie Stadt	
männlich	157
weiblich	884
Insgesamt	1041
Köln, kreisfreie Stadt	
männlich	378
weiblich	2409
Insgesamt	2787
Leverkusen, kreisfreie Stadt	
männlich	58
weiblich	456
Insgesamt	514
Städteregion Aachen, Landkreis	
männlich	170
weiblich	1396
Insgesamt	1566
Aachen, Landkreis (bis 20.10.2009)	
männlich	-
weiblich	-
Insgesamt	-

Düren, Landkreis	
männlich	59
weiblich	682
Insgesamt	741
Rhein-Erft-Kreis	
männlich	77
weiblich	923
Insgesamt	1000
Euskirchen, Landkreis	
männlich	27
weiblich	343
Insgesamt	370
Heinsberg, Landkreis	
männlich	34
weiblich	573
Insgesamt	607
Oberbergischer Kreis	
männlich	53
weiblich	620
Insgesamt	673
Rheinisch-Bergischer Kreis	
männlich	58
weiblich	345
Insgesamt	403
Rhein-Sieg-Kreis	
männlich	119
weiblich	1162
Insgesamt	1281
Bottrop, kreisfreie Stadt	
männlich	22
weiblich	301
Insgesamt	323

Gelsenkirchen, kreisfreie Stadt	
männlich	52
weiblich	1313
Insgesamt	1365
Münster, kreisfreie Stadt	
männlich	106
weiblich	574
Insgesamt	680
Borken, Landkreis	
männlich	64
weiblich	732
Insgesamt	796
Coesfeld, Landkreis	
männlich	60
weiblich	267
Insgesamt	327
Recklinghausen, Landkreis	
männlich	143
weiblich	1702
Insgesamt	1845
Steinfurt, Landkreis	
männlich	97
weiblich	790
Insgesamt	887
Warendorf, Landkreis	
männlich	37
weiblich	584
Insgesamt	621
Bielefeld, kreisfreie Stadt	
männlich	119
weiblich	917
Insgesamt	1036

Gütersloh, Landkreis	
männlich	61
weiblich	837
Insgesamt	898
Herford, Landkreis	
männlich	43
weiblich	507
Insgesamt	550
Höxter, Landkreis	
männlich	24
weiblich	237
Insgesamt	261
Lippe, Landkreis	
männlich	77
weiblich	832
Insgesamt	909
Minden-Lübbecke, Landkreis	
männlich	55
weiblich	585
Insgesamt	640
Paderborn, Landkreis	
männlich	70
weiblich	697
Insgesamt	767
Bochum, kreisfreie Stadt	
männlich	119
weiblich	868
Insgesamt	987

Dortmund, kreisfreie Stadt	
männlich	235
weiblich	1779
Insgesamt	2014
Hagen, kreisfreie Stadt	
männlich	83
weiblich	712
Insgesamt	795
Hamm, kreisfreie Stadt	
männlich	32
weiblich	590
Insgesamt	622
Herne, kreisfreie Stadt	
männlich	69
weiblich	604
Insgesamt	673
Ennepe-Ruhr-Kreis	
männlich	97
weiblich	733
Insgesamt	830
Hochsauerlandkreis	
männlich	40
weiblich	539
Insgesamt	579
Märkischer Kreis	
männlich	61
weiblich	1064
Insgesamt	1125

Olpe, Landkreis	
männlich	18
weiblich	248
Insgesamt	266
Siegen-Wittgenstein, Landkreis	
männlich	38
weiblich	664
Insgesamt	702
Soest, Landkreis	
männlich	53
weiblich	626
Insgesamt	679
Unna, Landkreis	
männlich	71
weiblich	871
Insgesamt	942

Abweichungen von veröffentlichten Ergebnissen auf Länderebene basieren auf der Tatsache, dass die Standardveröffentlichungen nach Bundesländern nach dem Sitz der Elterngeldstelle ausgewertet werden, die Kreisauswertung jedoch nach dem Wohnsitz der Leistungsbeziehenden, d.h. im Ausland lebende Leistungsbeziehende können nicht einem Kreis bzw. Bundesland zugeordnet werden.

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022 | Stand: 17.09.2022 / 07:44:26

Anlage 6-

Fragen 13 und 14

Tabelle zu Frage Nr. 13: Ausschließlich geringfügig Beschäftigte am Arbeitsort

Deutschland und Nordrhein-Westfalen (Arbeitsort)
Zeitreihe

Stichtag	Insgesamt			darunter		
	Insgesamt	davon		05 Nordrhein-Westfalen		
		Männer	Frauen	Insgesamt	davon	
					Männer	Frauen
1	2	3	4	5	6	
31. Jan 2018	4.792.467	1.848.779	2.943.688	1.195.751	449.737	746.014
28. Feb 2018	4.788.988	1.853.664	2.935.324	1.193.411	449.958	743.453
31. Mrz 2018	4.820.952	1.865.995	2.954.957	1.201.302	454.622	746.680
30. Apr 2018	4.890.615	1.897.689	2.992.926	1.213.141	459.717	753.424
31. Mai 2018	4.969.961	1.930.482	3.039.479	1.227.011	464.909	762.102
30. Jun 2018	5.005.253	1.945.290	3.059.963	1.231.710	466.860	764.850
31. Jul 2018	5.053.004	1.983.596	3.069.408	1.238.885	474.315	764.570
31. Aug 2018	4.950.882	1.941.174	3.009.708	1.206.610	459.344	747.266
30. Sep 2018	4.828.639	1.880.065	2.948.574	1.190.533	451.543	738.990
31. Okt 2018	4.783.797	1.859.579	2.924.218	1.187.271	450.865	736.406
30. Nov 2018	4.799.007	1.860.439	2.938.568	1.193.524	452.272	741.252
31. Dez 2018	4.775.449	1.851.260	2.924.189	1.186.320	448.936	737.384
31. Jan 2019	4.700.843	1.831.398	2.869.445	1.168.886	443.667	725.219
28. Feb 2019	4.708.161	1.842.752	2.865.409	1.169.391	445.403	723.988
31. Mrz 2019	4.732.004	1.850.530	2.881.474	1.175.256	448.046	727.210
30. Apr 2019	4.809.643	1.888.161	2.921.482	1.189.389	455.362	734.027
31. Mai 2019	4.860.309	1.905.994	2.954.315	1.199.134	458.641	740.493
30. Jun 2019	4.894.882	1.919.980	2.974.902	1.202.458	459.890	742.568
31. Jul 2019	4.955.330	1.965.033	2.990.297	1.208.972	467.012	741.960
31. Aug 2019	4.832.462	1.909.523	2.922.939	1.175.361	451.262	724.099
30. Sep 2019	4.728.185	1.858.981	2.869.204	1.160.952	444.226	716.726
31. Okt 2019	4.679.123	1.836.580	2.842.543	1.157.258	443.942	713.316
30. Nov 2019	4.694.619	1.840.251	2.854.368	1.162.869	446.317	716.552
31. Dez 2019	4.669.760	1.831.849	2.837.911	1.156.329	443.932	712.397
31. Jan 2020	4.602.118	1.813.610	2.788.508	1.141.576	439.303	702.273
29. Feb 2020	4.600.990	1.817.134	2.783.856	1.139.817	439.243	700.574
31. Mrz 2020	4.501.537	1.785.217	2.716.320	1.113.041	430.513	682.528
30. Apr 2020	4.360.420	1.735.087	2.625.333	1.079.953	418.389	661.564
31. Mai 2020	4.393.076	1.745.375	2.647.701	1.085.984	419.690	666.294
30. Jun 2020	4.467.124	1.777.436	2.689.688	1.100.382	426.738	673.644
31. Jul 2020	4.535.212	1.814.350	2.720.862	1.108.059	431.698	676.361
31. Aug 2020	4.477.258	1.788.159	2.689.099	1.085.895	420.380	665.515
30. Sep 2020	4.427.002	1.764.977	2.662.025	1.081.651	418.870	662.781
31. Okt 2020	4.375.971	1.741.563	2.634.408	1.075.748	417.480	658.268
30. Nov 2020	4.283.895	1.707.544	2.576.351	1.059.097	411.582	647.515
31. Dez 2020	4.234.880	1.690.853	2.544.027	1.047.091	407.279	639.812
31. Jan 2021	4.134.897	1.658.793	2.476.104	1.023.149	399.714	623.435
28. Feb 2021	4.121.482	1.656.744	2.464.738	1.017.860	398.345	619.515
31. Mrz 2021	4.155.310	1.675.790	2.479.520	1.028.311	404.499	623.812
30. Apr 2021	4.188.060	1.689.813	2.498.247	1.034.661	407.172	627.489
31. Mai 2021	4.250.390	1.714.018	2.536.372	1.045.999	410.991	635.008
30. Jun 2021	4.362.371	1.753.598	2.608.773	1.069.552	419.666	649.886
31. Jul 2021	4.437.100	1.792.142	2.644.958	1.080.704	426.187	654.517
31. Aug 2021	4.387.738	1.772.209	2.615.529	1.059.043	415.714	643.329
30. Sep 2021	4.315.883	1.736.605	2.579.278	1.052.828	412.698	640.130
31. Okt 2021	4.270.566	1.714.657	2.555.909	1.047.409	411.046	636.363
30. Nov 2021	4.266.982	1.711.165	2.555.817	1.050.550	411.940	638.610
31. Dez 2021	4.227.733	1.694.226	2.533.507	1.042.605	408.395	634.210
31. Jan 2022	4.155.035	1.669.877	2.485.158	1.026.673	403.110	623.563

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Tabelle zu Frage Nr. 14: Bestand erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) nach Geschlecht

Deutschland, Nordrhein-Westfalen
 Zeitreihe, Datenstand: August 2022

Berichtsmonat	Bestand erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) insgesamt			darunter			
	Insgesamt	davon		Insgesamt	davon		
		Nordrhein-Westfalen			Insgesamt	davon	
		Männer	Frauen			Männer	Frauen
1	2	3	4	5	6		
Dezember 2018	3.979.908	1.973.881	2.005.989	1.127.721	554.597	573.111	
Januar 2019	4.002.052	1.988.350	2.013.666	1.134.374	558.792	575.570	
Februar 2019	4.007.972	1.993.632	2.014.302	1.136.413	560.399	576.002	
März 2019	4.001.934	1.990.568	2.011.328	1.136.244	560.243	575.989	
April 2019	3.979.602	1.977.382	2.002.184	1.133.049	558.193	574.845	
Mai 2019	3.952.521	1.961.543	1.990.939	1.129.113	555.860	573.241	
Juni 2019	3.923.479	1.944.270	1.979.169	1.123.589	552.432	571.144	
Juli 2019	3.899.752	1.930.946	1.968.772	1.119.843	550.170	569.660	
August 2019	3.855.779	1.906.315	1.949.431	1.107.123	543.195	563.915	
September 2019	3.819.154	1.886.216	1.932.899	1.100.916	539.457	561.441	
Oktober 2019	3.787.548	1.870.365	1.917.145	1.093.875	536.146	557.713	
November 2019	3.758.997	1.857.215	1.901.744	1.086.781	532.679	554.086	
Dezember 2019	3.739.301	1.849.000	1.890.269	1.082.320	530.713	551.593	
Januar 2020	3.754.188	1.860.385	1.893.764	1.087.598	534.429	553.153	
Februar 2020	3.759.583	1.867.170	1.892.373	1.089.826	536.532	553.277	
März 2020	3.815.997	1.895.983	1.919.971	1.100.661	542.202	558.441	
April 2020	3.953.982	1.964.547	1.989.392	1.126.426	555.532	570.876	
Mai 2020	4.021.178	2.000.536	2.020.598	1.140.074	563.068	576.989	
Juni 2020	4.032.109	2.008.245	2.023.822	1.142.947	564.834	578.097	
Juli 2020	4.007.183	1.996.633	2.010.505	1.139.222	562.937	576.268	
August 2020	3.968.796	1.976.489	1.992.262	1.130.229	558.086	572.126	
September 2020	3.904.243	1.944.570	1.959.625	1.117.811	551.926	565.868	
Oktober 2020	3.829.167	1.907.563	1.921.554	1.102.333	544.171	558.147	
November 2020	3.811.614	1.897.499	1.914.062	1.096.353	541.059	555.277	
Dezember 2020	3.812.212	1.896.669	1.915.487	1.093.833	539.536	554.277	
Januar 2021	3.862.724	1.922.497	1.940.169	1.104.351	545.003	559.327	
Februar 2021	3.910.814	1.950.649	1.960.106	1.115.705	551.952	563.733	
März 2021	3.934.043	1.966.330	1.967.655	1.121.796	556.001	565.775	
April 2021	3.922.346	1.960.794	1.961.495	1.119.628	555.079	564.530	
Mai 2021	3.899.409	1.947.787	1.951.566	1.115.453	552.669	562.765	
Juni 2021	3.865.052	1.928.845	1.936.151	1.108.987	548.799	560.170	
Juli 2021	3.809.819	1.898.884	1.910.881	1.098.128	542.851	555.258	
August 2021	3.753.741	1.867.510	1.886.172	1.083.681	534.649	549.011	
September 2021	3.698.843	1.838.150	1.860.630	1.072.530	528.569	543.938	
Oktober 2021	3.648.683	1.811.881	1.836.731	1.061.072	522.686	538.361	
November 2021	3.612.962	1.794.467	1.818.422	1.052.425	518.247	534.153	
Dezember 2021	3.587.694	1.781.940	1.805.679	1.045.342	514.453	530.861	
Januar 2022	3.584.544	1.781.742	1.802.726	1.044.097	514.240	529.829	

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

